

Mission B
Projekt Konzept, David Gut, 30.6.2024

365 Tage natürlich Natur.

Neugierig, erwartungsvoll und entspannt – wie der junge Waldkauz-Ästling auf unserem Projekt-Titelbild (©Eigenfoto), geniessen wir unser kleines Naturreservat. Wir lieben es, bei Sonnenschein im Schatten auf dem Gartenbänkli zu sitzen, den vielfältigen Gesang verschiedenster Vogelarten zuzuhören, letztere beim Vogelbad zu beobachten oder einfach zu chillen.

Wir haben vor 17 Jahren auf einem grossen Grundstück ein Minergie-Einfamilienhaus in ökologischer Bauweise erstellt. Über Jahrzehnte wurde vor unserem Erwerb ein Teil des Grundstückes intensiv als Gemüsegarten bewirtschaftet. Diese Fläche, rund 1'000m², haben wir zusammen mit einer rund fünfzig Meter langen Trockensteinmauer der Natur zurückgegeben. Heute ist die Fläche grossmehrheitlich eine äusserst artenreiche Wiese geworden, welche zwei Mal pro Jahr etappenweise gemäht (Balkenmäher) und getrocknet wird. Wir ergänzen von Zeit zu Zeit mit neuen, artenfördernden Pflanzen wie der Mönchspfeffer, Bergminze, Büschelglockenblume und andere mehr. Wir greifen nur ein wo sinnvoll, zum Beispiel entfernen von Neophyten v.a. Berufskraut.

Eine kleine Ahnung der Biodiversitätsförderung haben wir durch beobachten, lesen und probieren erlernt. Unser Konzept heisst „365 Tage natürlich Natur“, das heisst die Natur arbeitet selber, ohne dass wir viel dazutun. Dennoch soll es möglich sein, sich darin trockenen Fusses zu bewegen. Die notwendigsten Wege zu Komposthaufen oder Wassertanks sind Flusstein gepflastert und mit Sand verfugt. Somit können Ameisen in den darunter liegenden Hohlräumen ihre Nester bauen.

Unsere natürliche Umgebung ist zugleich eine Schulstube. Die lange Trockenmauer wird durch Eidechsen, Erdbienen und Blindschleichen belebt. An einer abgestorbenen Tanne hängt ein Hornissen-Kasten. Dieser wurde schon im ersten Sommer angenommen und bevölkert. Der geniale «Wohnungsbau» erstaunt Gross und Klein. Die vielen Totholz, Faulholz, Steinhäufen und Sandlinsen sind weitere Grundsteine der Artenvielfalt. Wir beobachten neben den unzähligen Bienen / Hummeln, auch Igel, Hermelin, Leuchtkäfer und an der immer feuchten Regenwasser-Versickerung schon mal Feuersalamander. Diverse Nistkästen hängen rundum auf dem Grundstück. Manchmal werden sie angenommen, manchmal bleiben sie leer.

Unsere grossen Scheiben am Haus bergen aber auch Gefahren für die Vögel. Dies gilt vor allem für Jungvögel, wenn sie noch etwas Mühe mit hochfliegen haben. In den oberen Stockwerken lassen wir die Storen südseitig in Querstellung, im Parterre hängen Bambusstäbe unter der Terrasse und Draht-Rohrkolben – auch als Gestaltungselemente stehen im Abstand vor den Fenstern.

Wir lernen jeden Tag Neues, das ganze Jahr, auch im Winter, wenn der Schnee liegt. Spuren sprechen vom Leben, andere Vögel bevölkern das Futterhaus oder geniessen die Früchte des Mehlbeerbaums, des Schwarzdorns oder der tiefroten Hagenbutte.